

Riesner & Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Druck
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Nummer 133
Nr. 30

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 133.

Dienstag, 12. Juni 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kommunen für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung,

Maßregeln gegen die Cholera betreffend.

Im Hinblick auf das bedrohliche Anwachsen der Cholera in Russisch-Polen, sowie auf den Umstand, daß am 22. vorigen Monats zu Myslowitz im Preussischen Regierungsbezirk Oppeln ein Cholerafall festgestellt worden ist, hat sich das königliche Ministerium des Innern veranlaßt gesehen, mittels Verordnung vom 4. dieses Monats die in Nr. 169 des Dresdner Journals und der Leipziger Zeitung zur Bekämpfung dieser Krankheit mittels Verordnung vom 24. Juli vorigen Jahres veröffentlichten Maßnahmen und Anordnungen allenthalben zu wiederholen beziehentlich erneut einzuführen.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft vom 30. März d. J. — Nr. 78 des Riesner Anzeigers — werden die Ortspolizeibehörden des hiesigen Bezirkes hiermit mit der ausdrücklichen Anweisung in Kenntniß gesetzt, vorkommenden Falles die nach A 1 der erwähnten Verordnung vom 24. Juli vorigen Jahres vorgeschriebenen Anzeigen an das königliche Ministerium des Innern zu Dresden und an das Kaiserliche Gesundheitsamt zu Berlin alsbald zu erstatten.

Großenhain, den 9. Juni 1894.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

v. Willndt.

1655. E.

Rte.

Im Saale des Hotels zum „Kronprinz“ hier, sollen
Sonnabend, den 16. Juni 1894,
Vorm. 10 Uhr,

1 Sopha, 1 gelber Schreibsecretär, 1 Kommode mit Glasaufflag, 1 Pianoforte, 1 Coulissenstuhl, 1 gelber Nähstuhl, 3 Bilder, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 1 Spiegel- und 2 braune Kleiderschränke, 2 Polsterstühle, 1 Sessel, 1 Waschtisch, 1 Gasleuchter, 1 brauner Schrank von Fußbaum, 1 Tafelwaage mit 8 Gewichten und 1 Sodawasserapparat gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 12. Juni 1894.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.
Schr. Eidam.

Im Grundstücke **Wettinerstraße Nr. 24** sollen
Sonnabend, den 16. Juni 1894,
Vorm. 10 Uhr,

250 Tonnen Rußkohlen gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 12. Juni 1894.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.
Schr. Eidam.

Tagesgeschichte.

Die landwirtschaftliche Ausstellung in Berlin liefert nach allgemeinem Urtheile den erfreulichen Beweis, daß neben der agrarischen Agitation doch auch unter den Landwirthen ein sehr ernstes und erfolgreiches Streben einherläuft, durch Verbesserung der Produktion die wirtschaftliche Lage der Landwirthe zu heben. Mit Genugthuung weist die Nordd. Allg. Ztg. in einem Leitartikel auf Auslassungen hin, die das bedeutendste Fachblatt, die „Deutsche Landwirtschaftliche Presse“, im Hinblick auf die Wanderausstellung veröffentlicht. Dieses Fachblatt bezeichnet es als einen Gewinn, daß die Bewohner der Hauptstadt, in der die Parlamente und die größte Börse ihren Sitz haben, sich durch den Augenstein überzeugen können, wie die strebsamsten und tüchtigsten unter den Landwirthen auf den Bahnen technischen und berufswissenschaftlichen Fortschrittes erfolgreich vorgehen. „Der Großstädter“, so heißt es dann weiter, „wenn er das ausgestellte Material überfliehet, wenn er von dem raschen Entwicklungsgange dieser lediglich der technischen Förderung des Berufs dienenden Gesellschaft Deutscher Landwirthe liest und hört, wenn er als Gast einmal Theil nimmt an einer der augenblicklichen Sitzungen der Wanderversammlung, wird sich davon überzeugen, daß mit dem Klagen über die nothbedrängte Landwirtschaft bei allen einsichtigen deutschen Landwirthen ein vermehrtes Arbeiten, ein gesteigertes Aufbieten aller beruflichen Hilfskräfte der Erfahrung, der Wissenschaft, der genossenschaftlichen Vereinigung Hand in Hand geht. Und daß dem so sein muß, daß in erster Linie auf diese Weise bessere berufliche Zustände erkämpft werden müssen, und — wir hoffen es zuversichtlich — auch erreicht werden, diese Ueberzeugung sollte sich auch jedem derjenigen deutschen Landwirthe ausprägen, die dem Verzagen nahe waren, oder die nur ungern von den alten Wirtschaftsformen abweichen, oder der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft fernblieben, oder alles Heil vom Staate und von den wirtschaftspolitischen Strebungen der Berufsgenossen erwarten. Möge es ihnen bei ihrem Aufenthalt in der Metropole des Reichs gelingen, einen Einblick nicht nur in das Genesende und Heitere, sondern auch in das Arbeitende, geradezu fieberhaft arbeitende und leidende Berlin zu erhalten. Sie würden sich dann überzeugen, daß die wirtschaftliche Nothlage und das gesteigerte Ringen um die Existenz durchaus nicht nur ein Zeichen der Landwirtschaft, sondern aller produktiven Stände, der Groß- und Kleinindustrie, des Gewerbetreibenden und Handwerkers ist, und daß ständig Hunderte und Tausende wirtschaftlicher Existenzen in diesen Zweigen nationaler Produktion elendiglich zu Grunde gehen, falls sie sich nicht thätig auf den Boden umsichtiger Selbsthilfe und berufsgenossenschaftlichen Zusammenschlusses stellen. Möge ferner die auch von der Industrie so reich besetzte Ausstellung ihnen zum Bewußtsein bringen, daß wir Landwirthe in einer lebensfähigen und mit uns Hand in Hand arbeitenden Industrie, besonders des Maschinenbau-Fachs, einen gar nicht genug zu schätzenden Bundesgenossen zur Verbilligung unserer Boden-Bearbeitung, zur Steigerung und Qualitätsverbesserung unserer Felderträge, zur Herstellung, Conservierung und Versendung hochwertiger Produkte, unserer Viehhaltung u. s. w., kurz zur Wiedergewinnung

und hoffentlich baldigsten Hebung der Rentabilität unserer Wirtschaften haben. Möge schließlich auch die Kenntnisaufnahme der reichen wissenschaftlichen Hilfsmittel und Ergebnisse, die jede solche Wanderausstellung und Wanderversammlung vorzuführen pflegt und die eine Univeritätsstadt wie Berlin in seinen zahlreichen landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsinstituten, sowie in seinen bewährten landwirtschaftlichen Versuchsanstalten besonders reichlich bietet, die Ueberzeugung verallgemeinern helfen, daß heutzutage die Praxis der Theorie nicht mehr entbehren kann, daß sie sich gegenseitig befruchten müssen, daß rationelles erfolgreiches Wirtschaften nicht einfach abgesehen und schablonenmäßig nachgemacht werden kann, sondern gründlichste praktische und berufswissenschaftliche Vorbildung erfordert. Mit dieser Einsicht wäre sehr viel gewonnen!“

Deutsches Reich. Wie ein Berliner Blatt aus gut unterrichteten Kreisen erfährt, wird während der diesjährigen Kaisermanöver, die im September beim I. und XVII. Armeecorps stattfinden, ein großes Kavallerie-Manöver stattfinden. Dabei werden die neuesten Errungenschaften auf taktischem Gebiete einer eingehenden Erprobung unterworfen und verschiedene Versuche auf diesem Gebiete gemacht werden. Wie es heißt, wird der Kaiser dieses Manöver in Person leiten.

Dem Direktor und der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ging aus dem Civillcabinet des Kaisers ein Telegramm zu, worin der Kaiser für das Ergebnistelegramm der Landwirtschafts-Gesellschaft danken läßt und wünscht, daß die Landwirtschaft, deren Wohlergehen für das gesammte Vaterland von großer Bedeutung sei, durch die Beratungen der Wanderversammlung und die mit derselben verbundene Ausstellung kräftigste Anregung und Förderung erfahre.

Vor Kurzem hat die Regierung eine Anzahl Sachverständiger nach Frankreich entsandt, um die dortigen Austerzuchtverfahren einer genaueren Besichtigung zu unterziehen und über die dort gewonnenen Einblicke Bericht zu erstatten. Als erstes Ergebnis dieser Wahrnehmungen ist es wohl zu betrachten, wenn nimmere, wie wir hören, Untersuchungen darüber angeordnet sind, ob in den ostfriesischen Watten mit Aussicht auf Erfolg künstliche Austerzucht angelegt werden könnten. An diesen Untersuchungen sollen auch die in Frankreich gewesenen Sachverständigen teilnehmen.

Zur Ergänzung unserer Mittheilung über die Verstärkung der Schutztruppe von Südwestafrika entnehmen wir der „Kreuzzeitung“ noch folgende Angaben: Wie es heißt, wird die Mannschaft auch noch einige Geschütze nach dem südwestafrikanischen Schutzgebiete mitnehmen, da die vom Major v. François vor zwei Jahren verlangten 2 Geschütze nicht für mehrere getrennte Expeditionen ausreichen und überhaupt dem Bedürfnisse nicht genügen. Die jetzt abgehende Verstärkung der Schutztruppe ist die stärkste Vermehrung, welche mit einem Male nach Südwestafrika abgegangen ist; durch sie wird der Bestand der Truppe auf 800 Mann und derjenige der Offiziere auf 14 gebracht. Im tropischen Afrika bildet diese ganz aus Europäern gebildete Truppe die zweitstärkste, denn nur die Italiener haben in Eritrea, außer ihren eingeborenen Mannschaften in Höhe von 5000 Mann, etwa 1600 weiße Mannschaften. Außerdem dürfte die im vorigen Jahre von der Äthiopischen Chartered Com-

pany gegen Lobengula aufgeführte weiße Mannschaft einen Bestand von 1000 Mann erreicht haben.

Wir haben früher schon oft Gelegenheit gehabt darauf aufmerksam zu machen, wie die bayerische Sozialdemokratie in vieler Beziehung eine eigene Stellung einnimmt, wenigstens soweit sie der Führung des Herrn v. Bollmar folgt. Sie hat im bayerischen Landtag der Staatshaushaltsvorlage zugestimmt und auf den Vorhalt, warum sie denn im Reichstage gegen den Reichshaushalt stimme, erklärt, hier sei der Militäretat die Hauptposition, während dieser zum bayerischen Finanzgesetz nicht gehöre. Darüber ist das sozialdemokratische „Goth. Volksbl.“ sehr ungehalten, bezeichnet die Abstimmung der bayerischen „Genossen“ als einen höchst bedauerlichen Schritt und erklärt: „Unsere A. geordneten im Reichstage stimmen gegen den Reichsetat nicht nur wegen des Militäretats, sondern als Protest gegen die heutige gesellschaftliche Ordnung. Wir hoffen, daß der nächste Parteitag sich mit dieser Angelegenheit, die dringend einer einheitlichen Regelung bedarf, beschäftigen wird.“ Ob diese Befürchtung zutrifft, führen wird, daß die Reigung Derer um Bollmar, selbständige Ueberzeugungen geltend zu machen und aus der Rolle der absoluten Verneinung herauszutreten, endgiltig besiegelt werden wird, ist eine recht interessante Frage.

Der Berliner Brauereidoyott dauert zwar immer noch fort, doch zeigt sich immer deutlicher, daß die Wirtungen hinter den Wänden der Sozialdemokratie weit zurückbleiben. Besonders hat sich die Lage für die Brauereien gebessert, seitdem auch die Wirtwirthe eine entschlossener Haltung gegen die Tyrannei der Bopytoter angenommen haben. Jetzt sind auch andere Industrielle den Brauereien und Wirtwirthen beigegeben, so daß trotz der Prahlereien der „Vorwärts“ und ähnlicher Blätter der Bopytoter mehr und mehr unwirksam wird. Zum Trost wird nun von der Sozialdemokratie der Versuch gemacht, den Kampf auch nach anderen Orten zu tragen und namentlich nach Württemberg. Es soll eine Reihe von Forderungen an die dortigen Brauereibesitzer gestellt werden, aber es ist bezeichnend, daß die einheimischen Brauereiarbeiter von einem Anschluß an die Sozialdemokratie im Großen und Ganzen wenig wissen wollen. — Eine wohlbeachtenswerthe Folgerung zieht die „Berliner Börsen-Ztg.“ aus allen diesen Vorgängen, indem sie schreibt: „Bekanntlich lief der Haupteinwand, der gegen die Tabaksteuer geltend gemacht wurde, darauf hinaus, daß man behauptete, gerade die unteren Klassen würden durch die Steuer zu sehr belastet. Man bestritt ferner, daß das Tabakrauchen als Luxus anzusehen sei, und nahm es vielmehr als ein Bedürfnis für die arbeitenden Klassen in Anspruch. Nun wird man doch zugeben müssen, daß das, was man für den Tabak in Anspruch nimmt, vom Bier erst recht gelten müßte. Denn das Biertrinken ist erstens noch verbreiteter, als das Rauchen, und zweitens hat das Bier einen gewissen Nährwerth, was man vom Tabak nicht behaupten kann. Wenn man nun aber sieht, daß die Arbeiter um des Bopytots willen oft wochenlang minderwertiges Weisbier oder Selterswasser trinken, so muß man zu der Ansicht gelangen, daß das Biertrinken nicht als ein unabwendbares Bedürfnis anzusehen ist. Wäre es das, so hätte der Bopytoter vorzugsweise längst ein Ende gehabt, denn dringende Bedürfnisse

werden auch von den Sozialdemokraten nicht um einer Parteifrage willen bei Seite gesetzt. Was aber die Sozialdemokraten um ihrer Partei-Interessen willen thun, das kann der Staat auch von seinen Bürgern für Bedürfnisse, die er hat, verlangen."

Oesterreich. Die „Wiener Allgem. Ztg.“ ist von kompetenter Seite ermächtigt, das auswärtig verbreitete Gerücht von der Demission Kalnoky's für absolut gegenstandslos zu bezeichnen. Sie fügt hinzu, die ungarische Regierung — das Ministerium hat sich bekanntlich unter Kelerle neugebildet — erkenne durchaus die locale Haltung Kalnoky's während der Krise an.

Frankreich. Jetzt, da im Wirbel der Ereignisse das Andenken an den Panamaprozess und der Anteil Vessèps daran in Frankreich zu schwinden beginnt, macht sich das Mitleid für den unstrittig genialen Mann geltend. Wie der „Figaro“ mittheilt, hat die Generalversammlung der Anteilhaber an der Suezkanal-Gesellschaft beschlossen, der Familie Vessèps ein Jahreseinkommen von 125 000 Fr. zu sichern, um diese für die großen Dienste zu belohnen, welche ihr Haupt Frankreich einst geleistet hat, und sie für die schweren materiellen Verluste, die sie infolge der Panama-Katastrophe und der durch sie veranlaßten Prozesse erlitt, zu entschädigen. Karl von Vessèps soll dabei sein ganzes Vermögen eingebüßt haben. Diese Jahresrente wird unter die Gräfin v. Vessèps, die zwei Söhne aus der ersten Ehe ihres Gatten und ihre elf eigenen Kinder so vertheilt, daß sie selbst, so lange Ferdinand v. Vessèps lebt, über 65 000 Fr. verfügt. Nach seinem Ableben gelangen 20 000 Fr. wieder zur Vertheilung unter die acht Brüder und fünf Schwestern, denen das Einkommen je auf Lebenszeit gesichert ist. Von dem greisen Familienhaupt hört man, es liege fast beständig im Halbschlummer und dümmere der Auflösung entgegen.

Amerika. Die umfangreichen Arbeiterausstände in Nordamerika haben, wie bereits mehrfach berichtet wurde, zu Unruhen und blutigen Ausschreitungen geführt. Neuerdings haben die Ausständigen im westlichen Pennsylvanien es versucht, die Kohlen- und Roheiszüge zur Entgleisung zu bringen, glücklicherweise ist aber dieses Vorhaben noch rechtzeitig vereitelt worden. Im südlichen Ohio mehren sich die Zahl der Ausständigen, die eine drohende Haltung annehmen. Diese bombardirten einen Zug, in welchem sich Soldaten von Martinsferry befanden; sie legten Hindernisse und selbst Dynamit auf die Geleise. Am schlimmsten waren die Weiber. In Whiskey Run verbrannten sie eine Brücke. Der Gouverneur von Ohio, Mc Riley hält weitere Milizen bereit. In Sullivan, in Indiana, sind weitere Miliztruppen häufig mit Steinen beworfen worden und die Ausständigen haben dort sogar verbrannt, die Eisenbahnbrücke bei dem Orte in Brand zu stecken. In Illinois ist jetzt schon die gesammte Miliz aufgebieten worden. Der nordamerikanische Eisenbahnverkehr leidet mittlerweile immer mehr unter dem Kohlenmangel.

Deutliches und Sächsisches.

Mierja, 12. Juni 1894.

— Das Bezirksverwaltungsamt für den 1. Stadtbezirk hat, nachdem Herr Kaufmann Bergmann auf seinen Wunsch davon entbunden worden ist, der Privatassessor Herr Friedrich Wilhelm Ernst Müller wieder übernommen.

— Nächsten Donnerstag kehrt das 3. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 32 in seine Garnison hierher zurück und das Barackenlager bei Zeithain wird alsdann von dem 2. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 28 bezogen, das am 14. d. M. aus seiner Garnison Birna abrückte und am 16. d. auf dem Schießplatz eintrifft. Die Schießübungen dieses Regiments finden an folgenden Tagen statt: am 18. Juni erstes Schießschießen in Batterien, am 19. zweites Schießschießen in Batterien, am 21. erstes gefechtsmäßiges Schießen in Batterien, am 22. zweites gefechtsmäßiges Schießen in Batterien und Nachschützen einer Batterie, am 25. drittes gefechtsmäßiges Schießen in Batterien, am 26. viertes gefechtsmäßiges Schießen in Batterien, am 28. erstes gefechtsmäßiges Schießen in Abtheilungen, am 29. zweites gefechtsmäßiges Schießen in Abtheilungen, am 2. Juli drittes gefechtsmäßiges Schießen in Abtheilungen. Am 9. Juli rückt das Regiment wieder von dem Barackenlager ab und wird dort alsdann das 1. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12 einziehen.

— Kein Tag ohne Regen! Was im vorigen Jahre an Feuchtigkeit fehlte, kommt heuer mehr als dreifach zu viel. Das notwendige Gewetter will sich durchaus nicht einstellen und fast scheint es, als ob die längst mitgetheilte Wetterprognose, wonach der Juni nur 6 schöne Tage bringen sollte, Recht behalten würde. Schon Wochen lang hält nunmehr die unbeständige, bald kühl und rauhe, bald halb sommerlich warme, aber fast immer regnerische Witterung an, kein Wunder, daß sich Alles nach einer Reihe zeitgemäßer sonniger Sommertage sehnt.

— Nach der amtlichen Statistik ist auch im vorigen Jahre die Zahl der Selbstmorde in Sachsen gestiegen. Es kamen insgesammt bei einer Bevölkerung von 3 639 000 Seelen 1188 Selbstmorde vor. Im Jahre 1892 betrug die Zahl 1106.

— Sonderzug nach Wien. Wir erhalten soeben die Mittheilung, daß die königlich sächsische Staatsbahndirektion Erfurt und der österreichischen Nordwestbahn auch in diesem Sommer zu den großen Ferien einen Sonderzug mit außerordentlich ermäßigten Fahrpreisen von Leipzig beziehentlich Berlin und Dresden nach Wien über Teplitz-Neuglaura verkehren lassen wird. Zu diesem Zuge, welcher am Montag, den 18. Juli abgehen wird, werden auf den größeren Stationen der königlich sächsischen Eisenbahn-Direktionsbezirke Magdeburg, Hannover und Altona, sowie auf allen übrigen sächsischen Stationen Anschlusskarten zu ermäßigten Preisen auszugeben werden. Die genauen Fahrzeiten und ermäßigten Fahrpreise, sowie die sonstigen Bestimmungen werden in

einer in den nächsten Tagen erscheinenden Uebersicht von der sächsischen Staatsbahn-Verwaltung bekannt gegeben. Die Uebersicht ist unentgeltlich von den Stationen der sächsischen Staatsbahnen, ferner von den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrcheine in Leipzig (Dresd. Bf.) und in Dresden-L. (Wienerstr. 13) zu beziehen. Brieflichen Bestellungen sind 3 Pfg. Porto in Marke beizufügen.

— Auf der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin ist das Resultat der vom 16. bis 28. Mai unter Leitung wissenschaftlicher Autoritäten wie: Prof. R. Schütler von der technischen Hochschule in Braunschweig und Prof. W. Hartmann von der Königl. techn. Hochschule in Charlottenburg stattgefundenen Hauptprüfung von Petroleum-Motoren bekannt gegeben und der Dresdner Gasmotoren-Fabrik vorm. Moritz Hille in Dresden für die Vorfänge ihrer Petroleum-Motoren der erste Preis zuerkannt worden. Diese Auszeichnung ist um so höher anzuschlagen, als nur zwei erste Preise zur Vertheilung kamen und sich an diesem Wettbewerb 16 Fabriken mit 27 verschiedenen Motoren beteiligten, darunter die hervorragenden Firmen in Gas- und Petroleum-Motorenbau. Auch ist die Ertheilung des Preises nicht wie bei den meisten Ausstellungen nur nach dem äußeren Gesamteindruck und den Anschauungen einer mehr oder weniger sachverständigen Jury, sondern auf Grund genauer wissenschaftlicher und sachmännlicher Prüfung erfolgt. Es wurden nur Motoren zugelassen, welche mit einem Petroleum von mindestens 0,80 spezifischem Gewicht arbeiten, ausgeschlossen waren also die Motoren, welche zur Erzeugung der Kraft „Benzin“ oder einen ähnlichen leichtflüchtigen und feuergefährlichen Stoff verwenden. Die Dresdner Gasmotoren-Fabrik vorm. Moritz Hille hat durch diesen unbefristeten Erfolg aufs neue ihre hohe Leistungsfähigkeit bewiesen und der vaterländischen Industrie Ehre gemacht.

— Bei jeder neuen Prägung deutscher Reichsmünzen werden die ersten hundert Münzen, welche fertiggestellt sind, polirt. Dieses polirte Geld wird regelmäßig dem Kaiser vorgelegt, der die Münzen begutachtet. Dieser Tage sind in der königlichen Münze in Berlin für 5 Millionen Gold in Fünf- und Zwanzig-Markstücken geprägt worden. Die Prägung ist übrigens nicht so einfach, wie man allgemein glaubt, und sie mißglückt — wie dies auch bei den letzten Goldstücken der Fall war — manchmal. Die Prägemaschine hatte bei dem Vachhaben „R“ des Wortes „Reich“ den unteren Theil auszulassen, ein Fehler, welcher das Umschmelzen des Goldes nothwendig machte. Außerdem kommt es vor, daß die Münzen nach der Prägung nicht alle gleiches Gewicht haben; sie differiren oft um einige Milligramm. Diejenigen Münzen, welche nicht ganz genau das vorgeschriebene Gewicht haben, werden von der Maschine gleich bei der Prägung ausgeschieden und später wieder eingeschmolzen.

— Großenhain. Am 18. Juni soll auf dem großen Exercierplatz bei Wildenhain ein Regiments-Rennen abgehalten werden. Voraussichtlich werden 5 Rennen geritten.

— Kößschenbroda. Die Entdeckung eines vermutlich seit Jahren ausgeführten Betrugs macht unter den Erdberechaftern viel von sich reden. Bekanntlich kommen die Erdberechen, in kleine Heckschachteln gefüllt, vom Producenten zum Händler und von diesem in gleicher Verpackung nach dem betreffenden Markort. Einer der Händler erhebt von seinem Auktroggeber wiederholt die Mittheilung, daß ein Theil der Schachteln nur einige Lagen Erdberechen oben auf enthielt und daß sich unten Stachelbeeren vorfänden. Alle Vorstich und alle Aufmerksamkeit half nicht zur Abhilfe oder zur Aufdeckung dieses Betruges. Endlich versiel man auf die Idee, die leeren Schachteln, die an die Producenten geliefert werden, mit verschiedenen Zeichen zu versehen und jetzt gelang es endlich, dadurch festzustellen, daß der Betrug von einem in Raundorf ansässigen Ehepaare ausgeführt wurde.

Dresden, 11. Juni. Ueber einen Raubmordversuch melden die „Neuesten Nachrichten“ Folgendes: Die Prostituirte Gläßer hatte am Sonnabend gegen 11 Uhr einen Juwelier Hellrich im Restaurant Boulevard getroffen und empfing ihn später in ihrer Wohnung. Beim Betreten derselben rief Hellrich, ob die Gläßer allein sei, und nachdem stürzte sich Hellrich mit den Worten: „Du mußt sterben!“ auf das zum Tod erschrockene Mädchen, drückte ihr ein Kopfkissen über das Gesicht, nahm aus seiner Hosentasche ein eigens zu diesem Zwecke mitgebrachtes Tischmesser und versetzte ihr mit demselben zunächst zwei Stiche in die rechte Seite der Brust, die jedoch nur bis auf das Brustbein gingen. Mit abermenschlicher Kraft wehrte sich die Gläßer gegen Hellrich, dieser brachte ihr aber noch einen tiefen Querschnitt in den Hals bei, der auch die Pulsader verletzte. Jetzt gelang es der Verletzten, das Messer zu ergreifen, wobei sie sich die innere Handfläche zerschchnitt, und nun griff ihr Hellrich mit der Hand in den Mund und versetzte ihr einen bis auf den Knochen gehenden Biß in die Nase. Wohl würde sie der Unmensch noch getödtet haben, wenn nicht auf ihre Hilferufe der in demselben Hause eine Treppe höher wohnende Expedient Voges herbeigeeilt wäre und an der Klingel zur Eingangstür der Wohnung des Mädchens zog. Hellrich flüchte, und jetzt gelang es der über und über blutenden Gläßer, sich von dem Mörder zu befreien und nach außen zu flüchten, wo sie in der Voges'schen Wohnung zusammenkam. Voges wurde, nachdem er sich in das Zimmer gewagt und den Mörder in demselben vorgefunden hatte, von Hellrich zur Seite geschoben, doch packte ihn Voges und drängte ihn in das Zimmer zurück, wonach er dasselbe von außen verschloß und die Polizei rief. Hausbewohner hatten inzwischen den Arzt Dr. Bräuner herbeigeholt, welcher der schwer Verletzten den ersten Verband anlegte. Nach Erscheinen eines Gendarmen ging Voges mit demselben in die Gläßer'sche Wohnung. Hier fanden sie Hellrich auf dem Sopha sitzend vor, wo er auf Befragen Auskunft über seine Person gab und sich ohne erhebliche Gegenwehr fesseln ließ. In seinem Besitz fand man Geldmittel nicht mehr vor, und es ist mit

Bestimmtheit anzunehmen, daß er beschloffen hatte, die Gläßer zu ermorden und zu berauben. Das zur That gebrauchte Tischmesser hat Hellrich vorher aufsteckend auf einer Sandsteinstufe roh geschliffen und wahrscheinlich in einem vorher von ihm besuchten Restaurant entwendet. Die Gläßer, welche noch in der Nacht nach dem Stadtkrankenhaus gebracht wurde, befindet sich außer Lebensgefahr.

Limbach, 11. Juni. Auch in unserer Stadt wird in nächster Zeit die Biersteuer eingeführt werden. Die Stadtverordneten haben das vom Rathe aufgestellte Regulativ mit nur wenigen Abänderungen angenommen und dasselbe wird nach der erfolgten ministeriellen Genehmigung an einem vom Rathe zu bestimmenden Zeitpunkt in Kraft treten. Ohne Zweifel wird die Biersteuer in Zukunft für unsere Stadt eine ebenso reichlich fließende Einnahmequelle bilden, wie schon jetzt in einer großen Zahl von sächsischen Städten.

Chemnitz. Während das Geschäft in Strumpfwaren noch schwer darniederliegt und auch in Webelstoffen so schlecht geht, wie es noch nicht dagewesen, haben die hiesigen großen Maschinenfabriken seit dem Abschluß des russischen Handelsvertrags ausreichend zu thun und gerade in der jüngsten Zeit sind bedeutende Aufträge aus Rußland eingelaufen. In einer einzigen dieser Werkstätten berechnet man die in Folge des genannten Handelsvertrags erlangten Bestellungen auf 1 300 000 Mark.

Leipzig. Der Geschäftsgang in der hiesigen Streichgarnindustrie liegt schon seit einiger Zeit darnieder. In den betreffenden Fabriken wird nur mit beschränkter Arbeitszeit gearbeitet. Eine Fabrik steht zur Zeit ganz still. Die Tuchindustrie ist dagegen stark beschäftigt. — Die Bauthätigkeit hier ist in diesem Jahre etwas reger als im Vorjahre. Außer dem stattlichen Postbau, welcher bereits über das Parterre herausgebaut ist, sind zwei neue Wohnhäuser ziemlich fertiggestellt, weitere Neubauten sind im Angriff genommen. In dem nahen Grün hat die vogtländische Carbonisiranstalt abermals einen großen Anbau erfahren.

Plauen i. B., 10. Juni. Gegen das Wahlergebniß im 23. Reichstags-Wahlkreise wird ein Protest eingereicht werden, da verschiedene und erhebliche Wahlverstöße vorgekommen sind. So ist es z. B. vorgekommen, daß ein Nachbar das Wahlrecht für den anderen mit ausgeübt hat. Bei der Prüfung des Wahlprotocolls sind sich der Reichstag u. a. auch mit einer Frage zu beschäftigen haben, die bisher noch nicht erörtert worden ist. Am Tage der Stichwahl — 1. Juni — ist eine große Anzahl von Landwehrcuten zu einer Uebung eingezogen worden; da diese längere Zeit bis zum Abzuge des Zuges auf dem Bahnhofe verweilen mußten, haben sich Verschiedene von ihnen auf kurze Zeit beurlauben lassen, die sie zum Wählen benutzten. Man bestimmt aber § 2 des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag: Für Personen des Soldatenstandes, des Heeres und der Marine, ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden. Es kann nun zweifelhaft sein, ob das Befindlichsein „bei der Fahne“ das Stellen auf dem Bahnhofe und die Beförderung nach der Garnison in sich schließt. Dies scheint der Fall zu sein, da das Stellen auf dem Bahnhofe und die Beförderung nach der Garnison unter dem Befehl von militärischen Vorgesetzten erfolgt, die sich „bei der Fahne“ befinden; werden doch etwaige Befehle auch so bestrahlt, als ob sie „bei der Fahne“ bewirkt wären. Sonach hätten also alle die Landwehrcuten, die ihren kurzen Urlaub zum Wählen benutzt haben, gegen das Wahlgesetz verstoßen, eine Ungefährlichkeit, die dazu führen kann, daß auch die letzte Wahl wieder für ungültig erklärt wird.

Leipzig. Die elektrische Ausstellung weist wieder soviel Vortheile auf, daß man über die Fortschritte auf diesem Gebiete der Wissenschaft erstaunen muß. Die gesammte Ausstellung macht den Eindruck eines Feenmärchens, das von der Wirklichkeit sehr abstricht und das doch nur Dinge bietet, die der rasche Weltgeist ersehnen hat. Von dem durch elektrische Kraft hervorgezauberten Wasserfalle bis zu der kleinsten Glühlampe ist alles schön und geblüht.

Halle, 10. Juni. Heute durchlief, überall Schrecken und Beunruhigung erregend, aufs Neue unsere Stadt die Kunde von zwei grauenhaften Blutthaten, einem Mord und einem Mordversuch. Gestern Abend lehrte eine Frau Weder aus Bensjen, einem etwa 1/2 Stunden südlich von Halle gelegenen Dorfe, die mit anderen Frauen in Halle'scher Klur Kartoffeln gebackt hatte, aber nach dem Weggehen der übrigen noch zurückgeblieben war, nicht nach Hause zurück. Die Angehörigen fanden auf dem betreffenden Ackerplan beim Suchen nach der Vermissten nur deren Kopf und Spaten, welcher letztere mit Blut besetzt war. Heute hat man dann die schrecklich verblutete Leiche der Unglücklichen, welche der Thäter ziemlich weit in ein Kornfeld geschleppt haben muß, gefunden. Die zweite Blutthat wurde heute in der Volksschule an der Liebenauerstraße verübt. Ein bisher noch nicht ermittelter Mann drang in dieselbe ein, brachte der Hausmannsrau und dann der auf ihr Besuche herbeieilenden kleinen Tochter derselben schwere Verletzungen mit einem Beile bei. Die Frau hat mehrere tiefgehende Wunden am Kopf davongetragen, dem Kinde ist der Unterkiefer schwer verletzt, so daß für Beide noch fraglich ist, ob sie mit dem Leben davonkommen werden. Die Polizei fahndet eifrig nach dem in die nahe der Schule gelegenen Kornfelder gestrichelten Verbrecher.

Berlin. Die Rosenliebhaber auf den Friedhöfen Berlins werden jetzt förmlich bandenmäßig verübt, so daß das Kirchhofspersonal die größte Wachsamkeit üben muß, um den Blumenstummel der Gräber vor Fremderhänden zu schützen. So unternahmen am Sonnabend früh gegen 4 Uhr auf dem am Kollntrug von Niedorf gelegenen Jakobskirchhof zwei Friedhofsdarbeiter einen Rundgang, bei welchem sie auf drei Strohe stießen, die zur Veränderung der Gräber eingebracht waren. Bei Annäherung der Patrouille ergrißen die Spitzbuben die Flucht, und zweien von ihnen gelang es auch, zu entkommen, während der dritte von den verfolgten

den Arbeitern ergriffen wurde. Bei dem Transport nach dem Hause des...

Das Schwurgericht verurtheilte am Montag den Fabrikanten de la Croix...

Fliegerveruche. Der Berliner Ingenieur Otto Lilienthal...

aus Schönebeck schreibt man: Von der Straßammer des Landgerichts...

Neueste Nachrichten und Telegramme

† Berlin. Der König von Schweden trifft am Donnerstag zum Besuche des Kaiserpaars...

Zum Wettbewerf sind alle deutschen, reichsangehörigen Bildhauer zugelassen...

† Berlin. Die Morgenblätter melden aus Hamburg: In einem Hause der Kaiser Wilhelmstraße...

† London. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tanger von gestern gemeldet: Der Sultan starb...

† Bozen. Internationale Rad-Wettfahrt Mailand-Brenner-München...

† Paris. Meldungen aus Toulon zufolge sind gestern vier Kriegsschiffe nach Tanger abgegangen...

† Rom. Die sozialistischen Deputirten beantworteten die Anfrage des sozialistischen Centralcomitees...

† Madrid. Die spanische Regierung äußerte den Wünschen gegenüber den Bunkern...

Wünschen gegenüber den Bunkern, gemeinsam mit denselben vorzugehen...

† Madrid. Den Truppen in Andalusien ist der Befehl zugegangen...

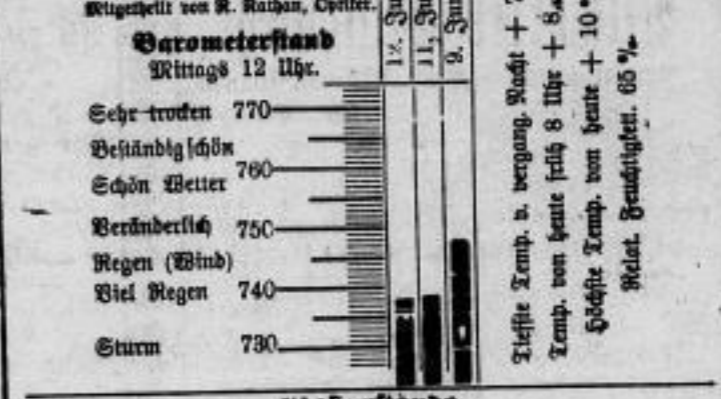
† Sofia. Trotz des Wunsches der Regierung, das Rundgebungen aus Anlaß des Cabinetswechsels...

† Antwerpen. Der „Matin“ meldet, die Regierung habe beschlossen, in Folge der gestern von der linken gefassten Beschlüsse...

Productenbörsen.

Table with columns for location (e.g., Berlin, London), date, and price for various commodities like wheat and oil.

Meteorologisches.



Zwischenstände.

Table showing exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Das Bankhaus Gebr. Arnhold löst bereits von jetzt ab (i. Jnl.) die am 1. Juli 1894 fälligen Coupons...

1. Wiese, Bankgeschäft, Nieja, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Table listing various securities and their prices, including Deutsche Bonds and other financial instruments.

Börsen-Bericht des Nieser Tageblattes.

Table providing a detailed report on the stock market, including prices for various stocks and bonds.

Coupon-Einlösung, Wechselbörsen.

Table detailing the redemption of coupons and exchange rates for various banks and currencies.

Advertisement for 'Commerzstoffe & Mt.' featuring a logo and text about quality goods and services.

Advertisement for 'Widerruf' (Withdrawal) regarding a legal notice or public statement.

Advertisement for 'Logis' (lodging) offering rooms for rent in various locations.

Advertisement for 'Logis' (lodging) with details about room availability and prices.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich Berufungshalber vom heutigen Tage an die thierärztliche Praxis am hiesigen Orte nicht mehr ausübe.

Riesa a. E., den 12. Juni 1894.
Untstthierarzt Wolf.

Eine schöne große geräumige Wohnung in der 1. Etage, Preis 165 Mark, ist per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten. Zu erst im **Restaurant Bergkeller.**

Eine selbständige Wirtschaftlerin auf ein größeres Landgut, sowie **Mägde auf alle Stellen** sucht
Frau Hofmann, Pahrenz.

Gegen hohe Provision

suchen wir in allen Bezirken eine tüchtige Persönlichkeit mit guten Referenzen zum Verkauf von Holzschuhen und Pantoffeln, welche in allen Material- und Schuhwaaren-Geschäften gebraucht werden.

Fabrik zum alten Gartenhaus in Oederan i. S.

Ein neugebautes, zweistöckiges Wohnhaus ist zu verkaufen.
E. Hoffbach in Röderan.

Ein Rover

mit Riffenreifen, fehlerfrei, Kugelsteuerung, ganz billig zu verkaufen.

Adolf Richter, Hauptstraße 60.

Ein gebräutes Sopha ist billig zu verkaufen.
Altmarkt Nr. 5.

Ein Pferd ist zu verkaufen
Mergendorf Nr. 17.

Altmärker Milchvieh.

Nächst Sonntag, den 16. Juni stellen wir einen Transport gutes Altmärker Milchvieh

Kühe und Kalben im Hotel „Sächsischer Hof“ in Riesa zum Verkauf aus
Fichtenberg, Elbe. Gebr. Fr. M. r.

Milchvieh-Verkauf.

Nächst Freitag, den 15. Juni stelle ich einen großen Transport schöner schwerer

Kühe mit Kälbern sowie hochtragende in meiner Behausung zu soliden Preisen zum Verkauf.
Gröbba, am Bahnhof Riesa. Paul Richter.

Lieferneß Hohlholz,

schöne fertige Waare liefert à Meter Markt 3,50 frei Riesa bis vors Haus.
Gohlis b. Strehla. Emil Leidhold.

Täglich frische Erdbeeren,

Schoten, Kohlrabi, Karotten, Blumenkohl, Gurken empfiehlt billigst die Gärtnerei **W. Fiedler**, Reifenerstraße vis-à-vis dem Friedhof.

Boberfen! Freitag, den 15. Juni wird ein Schwein verpöndet, per Pfd. Fleisch 60 Pfg. **August Kücklich.**

Aquarium mit Springbrunnen- Anlage und Blumentisch zu verkaufen
Schützenstraße 4, 1. Et.

Reichhaltiges Lager von **I-Trägern Eisenbahnschienen Stallsäulen**

Facquirten Säulen Unterlagsplatten Essenaufsätzen etc. etc.

Müller & Günther, vorm. J. T. Thoma, Eisenhandlung, Riesa a. E.

Neubau der evang. luth. Kirche zu Kreinitz b. Strehla a. d. Elbe.

Der Neubau der Kirche zu Kreinitz wird hierdurch zur Submission ausgeschrieben und es sollen die nachstehenden Arbeiten an einzelne oder an Gesamt-Unternehmer vergeben werden.

1. Erd- und Maurerarbeiten.
2. Zimmerarbeiten.
3. Steinmearbeiten.
4. Granitarbeiten.
5. Eisenarbeiten.
6. Klempnerarbeiten.
7. Dachdeckerarbeiten.
8. Abgabearbeiten.
9. Tischlerarbeiten.
10. Schlosserarbeiten.

Kostenanschläge sind von **Dienstag, den 12. Juni bis Donnerstag, den 14. Juni von früh 8 bis Abends 6 Uhr** gegen Entrichtung der Druckgebühr im Pfarrhaus zu Kreinitz in Empfang zu nehmen.

Auch liegen daselbst Zeichnungen zur Einsicht, sowie Bedingungen zur Unterschrift aus. Spezielle Auskunft erteilt **Architekt Julius Behlig**, Leipzig, Hauptstraße Nr. 5.

Die unterschriebenen Angebote sind verschlossen mit der entsprechenden Aufschrift versehen, postfrei bis spätestens **Montag, den 25. Juni, Abends 6 Uhr** im Pfarrhaus zu Kreinitz einzureichen.

Die Auswahl unter den Angeboten, resp. die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Kreinitz, den 11. Juni 1894.
Der Kirchenvorstand.

Die am 1. Juli 1894 fälligen Coupons, Dividendenscheine und gelosten Wertpapiere lösen wir bereits von jetzt ab spesenfrei resp. zu bestmöglichen Coursen ein.

Dresden, im Juni 1894.

Gebr. Arnhold,

Dresden, Altstadt: Waisenhausstraße 16.
 Dresden, Neustadt: Bauquersstraße 10.

Achtung!

Neu! Neu! Neu! Neu!

Besucher Dresdens.

Versäume Niemand den hocheleganten neuen Concert-Park in der Vorstadt Strehlen-Dresden im Hotel Duttler zu besuchen. Einzig dastehend in und um Dresden. Sitzplätze für 5000 Personen. Täglich grossartige Concerte von meiner eigenen zu diesem Zweck engagierten Haus-Kapelle. Dieselben werden ausgeführt von dem aus 30 Personen bestehenden vorzüglich geschulten

Damen-Monstre-Musikcorps „Germania“ in Dresden, noch nicht dagewesen, unter Leitung des durch seine Thätigkeit in Chicago, Antwerpen und Kopenhagen bestens renommierten Kapellmeister **Wilhelm Parr.**

Eintritt frei.

Abends große Illumination im Style des Tivoli-Garten in Kopenhagen. 2000 Lampen brillieren in farbiger Pracht in obigem Etablissement.

NB. Strehlen bekannt als Sommer-Vielblüts-Anfenthalt Sr. Majestät König Albert.

Besichtigung der größten und schönsten Ball-Säle der Neuzeit. 1800 Personen fassend. (Werdebahn-Station).

Hochachtungsvoll **G. Duttler, Besitzer.**

Neu! ist Zahnkünstler Neu!
O. Weller, Riesa a. E.,
 Wettinerstr. 32 im Hause des Herrn Schuhmachernstr. Rische.

Spezialität:

Künstliche Zähne ohne Gaumenplatte, Plomben in Gold, Schmerzloses Zahnziehen etc.

Sprechzeit täglich. Mässige Preise. Beste Empfehlungen.

Riesner Möbelfabrik v. Vietichmann & Hildebrand

Fabrik und Lager: **RIESA.** Hauptstr. 51 im Neubau.

Größtes Lager am-Platz von selbstgefertigten Möbeln aller Art in echt Kirschbaum, sowie imitirt und lackirt, als Buffets, Verticos, Schränke, Sophas, Auszie-, Servir-, Näh- und gewöhnliche Tische, Schreibtische, Schreibsecretäre, Kommoden, Waschtische, Bettstellen etc. etc. in einfachster bis feinsten Ausführung. — Großes Lager von Spiegeln, Gardinenleisten, Zuggardinen, Rosetten, Kamintischen, Rauchtischen, Kleiderständern, Kleiderleisten u. s. w. u. s. w.

Bestellungen aller Art werden prompt und billig ausgeführt.

Achtung! Täglich frische Süddeutsche Tagespreis **Carl Hagner, Gröbba,** Riesa-Küche Riesa-Strehlaer Chaussee.

Gute Gartenerde kann abgehoben werden **Grühne's** Neubau, Bahnhofstraße hier. **Bäumeister Linker.**

Zahnhalzbänder

f. zahnende Kinder à 1 Mk. e 4 bei **A. B. Hennicke, Hauptstr. 10.**

Dampfpflüger

mit neuen Apparaten aber samt bei billiger Preisstellung **Th. Seupel, Landsberg b. R. a. E.**

Pferdedünger

ist zu verkaufen **Auktion Nr. 83.** schöne, steife, blendendweisse

Oberhemden, Kragen, Manschetten durch Diamant-Wäscheglanz

Dose 25 Pfg. Zu haben in Riesa bei Herren **A. B. Hennicke, Paul Koschel. * 8126.**

Öffentlicher Dank.

Dem **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf** wird hierdurch öffentlich und mit der größten Dankbarkeit bezeugt, daß derselbe meine Tochter, welche längere Zeit an Drüsen und deren Folgen litt und allenthalben vergebens ärztliche Hülfe in Anspruch nahm, vollständig von ihren Leiden befreite.
 Borbeck (Abld.), 11. März 1894.
Tillman Bergs.

Pa. Isländ. Matjesheringe

feinster Qualität, empfiehlt billigst **Joh. Jähne, Weida, am Bahnhof Riesa.**

Vorzüglichste Kernseifen Toilette Seife

Zalmiat, Terpent., Schmier-Seife, Soda und Stärke empfiehlt **Friedr. Loose, Poppitzerstr. 30.**

Feinstes Fettglanz-Wichse prima wasserdichtes Lederfett empfiehlt **Seidr. Koolz, Poppitzerstr. 30.**

Große Plundern. Felix Weidenbach.

Direct vom Salzer empfing **allerfeinste Caplebat-Delicatess-Matjesheringe,** zarter dickrückiger Fisch, eine Seltenheit. **Felix Weidenbach.**

Lebend frischer Orcht, per Pfd. nur 45 Pfg. trifft Donnerstag früh ein. Um Vor-ausbestellung ersucht **Felix Weidenbach.**

Für die Wäsche!

Zu wiederholt ermäßigten Preisen kann ich in Folge größerer und günstiger Abschlässe meine anerkannten vollen Haushaltseifen, als: Warmwässrige, Drankenburgische, Gelbe Harz-, Weiße Kerntalg- und Eucalyptus-Seifen verkaufen. Preise am Schaufenster ersichtlich. **Felix Weidenbach. ***

Gasthof Heyda.

Mittwoch, den 13. Juni Grosse Vorstellung der Instrumentalisten **Emil und Minna Knopf** Anf. 4 Uhr u. Abends 8 1/2 Uhr. (Donnerstag Vorsit. in Vabra.) **E. Knopf, Direct.**

Restaurant Feldschlösschen. Donnerstag feil **Schlachtfest,** dazu ladet freundlich ein **Franz Engelhardt.**

Jäger und Schützen. Donnerstag, den 14. Juni, Abends 8 1/2 Uhr **Versammlung.** Berichterstattung über den Kongress. **D. V.**

V. A. O. D. 13. 6. I. Gr.

Einladung.

Zu meinem morgen Mittwoch, den 13. Juni stattfindenden Benefiz zu welchem ich:

„Der Bettelstudent“, große Poffe in 5 Akten, gewählt habe, erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum von Riesa u. Umgegend ganz ergebenst einzuladen. — Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Ernst Kraft, Regisseur.

Saison-Theater in Riesa.

Mittwoch, den 13. Juni 1894 **Benefiz-Vorstellung** für den Regisseur Herrn **Ernst Kraft.**

Der Bettelstudent von Berlin. Große Poffe mit Gesang in 4 Acten von **Dr. Braun.**

Erg. ladet ein **Otto Schmidt, Director.**

Dank.

Justizgelehrter vom Grabe unserer lieben Frau, Tochter und Schwester

Anna Lange, geb. Swart,

können wir nicht unterlassen, allen Freunden, Nachbarn und Bekannten für die bewiesene Theilnahme, sowie zahlreichen Blumenschmuck, herzlichst zu danken. Dank Herrn Diac, Burthardt für die Trostesworte am Grabe, sowie Herrn Cantor Müller nebst Schülern für die erhebenben Gesänge.

Riesa, den 11. Juni 1894.

Der tieftrauernde Gatte nebst Mutter und Brüdern.